

Februar 2023

Schleifufer 12
39104 Magdeburg
<https://aufarbeitung.sachsen-anhalt.de>

Tel.: 03 91 / 5 60 15 01
Fax: 03 91 / 5 60 15 20
E-Mail: info@lza.lt.sachsen-anhalt.de

Tel. Geschäftszeiten: Mo–Do 9.00–15.00 Uhr; Fr 9.00–13.00 Uhr

Ausführlichere Informationen sowie aktuelle Ergänzungen auf unserer Website unter „Termine“

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 12. März 1950 ohne Grund verhaftet, in einem Geheimprozess verurteilt, nach sechs Monaten in Moskau hingerichtet, und die Asche anonym in einem Massengrab verscharrt. Für seine Angehörigen blieb Horst Avemann für Jahrzehnte ohne eine Nachricht ‚spurlos verschwunden‘. Das sowjetische Militärtribunal Nr. 48240 hatte ihn am 3. Juli 1950 wegen angeblicher Spionage für den britischen Geheimdienst zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die sowjetischen Behörden verlegten ihn daraufhin in das berüchtigte Moskauer Butyrka-Gefängnis. Avemann versuchte noch durch ein Gnadengesuch sein Leben zu retten, doch das Präsidium des Obersten Sowjets lehnte es am 8. September 1950 ab. Nur vier Tage später, am 12. September 1950, vollstreckte die Geheimpolizei das Urteil. Avemann war zu diesem Zeitpunkt 26 Jahre alt. 2001 wurde Avemann von der russischen Militärstaatsanwaltschaft rehabilitiert.



©LzA

Am 24. Januar wurde mit der Moskauer Stiftung „Die letzte Adresse“ und Memorial Deutschland an der Polizeistation in Parey das Gedenkzeichen für Horst Avemann angebracht. Daran beteiligt waren Frau Bürgermeisterin Nicole Golz, der Heimatverein Parey, Dieter Dombrowski von der Union der Opferverbände und die Landesbeauftragte. Es ist die zweite Gedenktafel in Sachsen-Anhalt und die fünfte in Deutschland. Die meisten wurden in Russland und in der Ukraine angebracht. „Die letzte Adresse“ ist wie ein Stolperstein Erinnerung an einen ganz konkreten Menschen, der Opfer politischen Unrechts wurde.

Mit freundlichen Grüßen, Ihre
Birgit Neumann-Becker, Landesbeauftragte

Gesprächsgruppe

für Betroffene von kontaminierter Anti-D-Prophylaxe in der DDR 1978/1979

In Sachsen-Anhalt wird für betroffene Frauen von kontaminierter Anti-D-Prophylaxe in der DDR alle vier bis sechs Wochen eine Gesprächsgruppe angeboten. Dieses Angebot besteht seit Januar 2018 und ermöglicht einen Austausch unter Betroffenen. In einem geschützten Rahmen und unter therapeutischer Anleitung können betroffene Frauen ihre Erlebnisse mitteilen und den gegenwärtigen sowie zukünftigen Umgang damit gemeinsam besprechen.

Als nächster Termin ist der 14.3.2023 vorgesehen.

Bei Interesse melden Sie sich bitte unter E-Mail: alina.degener@lza.lt.sachsen-anhalt.de, bzw. über Tel.: 0391/560 1508 an.

Veranstaltungen (Online)

ab März 2023

Fortsetzung der Online-Veranstaltungsreihe „SED-Unrecht: Aufarbeitung und Rehabilitierung kompakt in 60 Minuten“

Die Landesbeauftragte lädt zur Fortsetzung der thematisch breit aufgestellten öffentlichen Online-Veranstaltungsreihe ein. In 60 Minuten werden aktuelle Fragen der historischen Aufarbeitung der Diktatur in der SBZ und DDR in Sachsen-Anhalt sowie Fragen der Rehabilitierung allgemein verständlich präsentiert und diskutiert.

Die Veranstaltungsreihe richtet sich als Bildungs- und Weiterbildungsangebot an die interessierte Öffentlichkeit, Betroffene und deren Angehörige, Aufarbeitungsinitiativen, ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende von Gedenkstätten und Vereinen, Opferverbände, Mitarbeitende des Landesversorgungsamtes und der Sozialpsychiatrischen Dienste, Lehrerinnen und Lehrer, Kooperationspartner der Landesbeauftragten und Beschäftigte in den Bereichen Therapie, Beratung und Seelsorge.

Für die Fortsetzung der Online-Veranstaltungsreihe der Landesbeauftragten, die jeweils 14-tägig dienstags von 17–18 Uhr via Zoom stattfinden wird, steht der erste Termin bereits fest:

7.3. (Di), 17–18 Uhr • online via Zoom

Einweisung in den Jugendwerkhof. Möglichkeiten der Anerkennung des Leids und Rehabilitierung nach Heimeinweisung

Tausende Kinder und Jugendliche lebten bis 1989 in Spezialheimen, Jugendwerkhöfen oder sogar im geschlossenen Jugendwerkhof Torgau- oft auf Jahre getrennt von Familien und Freunden. Die Landesbeauftragte gibt einen Überblick über die Spezialheime auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt, die Lebensbedingungen und die aktuellen Möglichkeiten zu Beratung und Rehabilitierung. Diese ist seit 2019 erleichtert möglich. Die Landesbeauftragte informiert über das Verfahren zur Anerkennung und die Möglichkeiten der Unterstützung.

Referentin: Birgit Neumann-Becker, Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt

Wir bitten Sie um Anmeldung per E-Mail: veranstaltung@lza.lt.sachsen-anhalt.de mit Angabe des Themas oder des Datums der Veranstaltung bzw. über Tel.: 0391/560 1519. Rechtzeitig vor der Veranstaltung erhalten Sie per E-Mail den entsprechenden Link zur Teilnahme. Sie können den Veranstaltungen auch telefonisch beitreten.

Veranstaltungen (Nord)

9.2. (Do), 10 Uhr • Marienborn

Mythos „Technik V“: Zum Einsatz von radioaktiver Strahlung an der Grenzübergangsstelle Marienborn

Die Grenzübergangsstelle Marienborn war ein Synonym für lückenlose Kontrolle. Bundesdeutsche Reisende sollten weder Güter und DDR-Mark unerlaubt in die DDR einführen, noch ostdeutsche Fluchtwillige mit in „den Westen“ nehmen.

Zu den vielen Mechanismen der Überwachung zählte ab 1978 auch die sogenannte Technik V. Damit bezeichnete das Ministerium für Staatssicherheit eine radioaktive Strahlenquelle, die ausreisende Fahrzeuge ohne deren Wissen durchleuchten sollte.

Felix Ludwig, kommissarischer Leiter der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, erklärt die Funktionsweise der röntgen-ähnlichen Strahlenkontrolle und ihre historische Bedeutung bei der Überwachung der innerdeutschen Grenze. Interessierte können sich Überreste der Strahlenkontrolle auf dem Gelände der Gedenkstätte anschauen.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 92 09-0, E Mail: info-marienborn@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn

Geöffnet: täglich 10–17 Uhr

24.2. (Fr), 18 Uhr • Berlin

Ausstellungseröffnung: In Zwangsgemeinschaft. Die Arbeitskommandos der Strafgefangenen in Hohenschönhausen

Entgegen DDR-Recht hielt die Staatssicherheit neben den Untersuchungshäftlingen bereits verurteilte Häftlinge in Hohenschönhausen fest. Sie waren in kleinen Arbeitskommandos zusammengefasst und dienten der Staatssicherheit als billige Arbeitskräfte. Als Reinigungskräfte, Köchinnen und Handwerker gewährleisteten sie die Versorgung und Instandhaltung des zentralen Untersuchungsgefängnisses der Staatssicherheit.

Wie sah der Alltag der Arbeitskommandos der Strafgefangenen in Hohenschönhausen aus? Warum inhaftierte die Staatssicherheit in den Arbeitskommandos gezielt einige „Geheimnisträgerinnen und Geheimnisträger“? Was berichten die ehemaligen Häftlinge über die Kommandos?

Diese und andere Fragen sollen in der für Ende 2022 geplanten Ausstellung beantwortet werden. Zum ersten Mal wird das Thema der Arbeitskommandos der Strafgefangenen in Hohenschönhausen in einer eigenen Ausstellung präsentiert. Bisher nicht öffentlich zugängliche Teile der Arbeits-, Wohn- und Schlafräume der Kommandos werden für Besucherinnen und Besucher erschlossen. Für das noch wenig erforschte Thema führt das Ausstellungsteam zahlreiche Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und wertet Archivbestände neu aus.

Eintritt frei.

Veranstalter: Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, Tel.: 030986082 415, E Mail: info@stiftung-hsh.de

Ort: Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, Genslerstraße 66, 13055 Berlin

Geöffnet: täglich 9–18 Uhr

Veranstaltungen (Süd)

2.2. – 4.2. (Do–Sa) • Leipzig

Tagung: Comics im Kommunismus - und danach: Propaganda und Subversion

Das Medium, in dem Propaganda und Subversion aufeinandertreffen, wird aus verschiedenen regionalen und zeitlichen Perspektiven beleuchtet. Eintritt frei.

Veranstalter: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Institut für Kunstgeschichte

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Grimmaische Str. 6, 04109 Leipzig sowie Institut für Kunstgeschichte, Dittichring 18-20, 04109 Leipzig

17. 2. (Fr), 20.30 Uhr sowie 18.2. (Sa), 20.30 Uhr • jeweils Halle (Saale)

Von Insassen und Insekten

Eine Performance-Installation: Von einem ehemaligen Gefängnisstandort in unmittelbarer Nähe zur größten Bernsteinlagerstätte der DDR. Von Insassen und Insekten ist eine Geschichte über Einschluss und Ausschluss, über Arbeit und Haft, über nicht mehr Sichtbares und nie sichtbar Gewesenes. Am Telefon: Zeitzeug*innen, Ex-Insassen der Strafvollzugseinrichtung Bitterfeld, die bernsteinweinenden Töchter des Sonnengottes Helios. Am anderen Ende der Leitung sind wichtige Vertreter*innen des Homo sapiens sapiens: das Publikum.

Veranstalter: WUK Theater Quartier, E-Mail: kontakt@wuk-theater.de, Tel.: 0345 6828 7277

Ort: WUK Theater Quartier, Holzplatz 7a, 06110 Halle (S.)

Führungen (Nord)

jeden Sonntag (5./12./19./26.2.), jeweils 14.30 Uhr • Marienborn

Gedenkstätte Marienborn: öffentliche Führung im Rahmen der Sonntagsöffnungszeit

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 9 20 90,
E-Mail: info-marienborn@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn

Geöffnet: täglich 10–17 Uhr

6.2. (Mo), 17 Uhr • Magdeburg

„Unterwegs im Archiv“

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Tel.: (0391) 6271-2211,

E-Mail: magdeburg.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Georg-Kaiser-Straße 7, 39116 Magdeburg

nach Terminvereinbarung • Böckwitz-Zicherie

Grenzmuseum Böckwitz-Zicherie

Veranstalter: Museumsverein Böckwitz e.V.

Anmeldung: Tel.: 039008-80045, E-Mail: info@grenz-museum.de

Ort: Grenzmuseum, Im Rundling 2, 38486 Klötze OT Böckwitz

nach Terminvereinbarung • Hötensleben

Führung am Grenzdankmal Hötensleben

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 9 20 90,

E-Mail: info-marienborn@erinnern.org; bei Führungen wird um vorherige Anmeldung gebeten unter Tel.: 03 94 06 / 9 20 90 oder Tel.: 01511 4254454 (René Müller), E-Mail: grenzdenkmal@aol.com

Ort: Grenzdankmal, Ortsausgang, Richtung Schönnigen (L 104), 39393 Hötensleben

nach Terminvereinbarung • Offleben

Grenzwanderung Offleben – eine westliche Perspektive

Das individuelle Begehen der Grenzwanderung erfolgt auf eigene Gefahr. Die Wanderung dauert etwa 20 Minuten (ohne Rückweg). Eine geführte Wanderung wird empfohlen. Die Führungen sind kostenfrei. Für Besitzer eines Smartphones sind zwei Audio-Dateien kostenfrei verfügbar: <https://www.grenzdenkmal.com/seite/201543/audiowalk-offleben.html>

Anmeldung: Terminvereinbarungen für Führungen unter Tel 9 53 52 / 62 53 (Pfarramt Offleben) oder beim Grenzdankmalverein Hötensleben unter Tel.: 01511 4254454 (René Müller); E-Mail: jan-pruesse@yahoo.de

Ort: Treff für Führungen ist am Pfarramt, Kirchstr. 3, 38372 Büddenstedt OT Offleben

Führungen (Süd)

4./5.2. (Sa/So), 14 Uhr • Halle (Saale)

Gedenkstätte ROTER OCHSE: Führungen im Rahmen der Wochenend-Öffnungszeit (13–17 Uhr)

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale), Tel.: 03 45 / 4706983-13 37, E-Mail: info-roterochse@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE, Am Kirchtor 20 b, 06108 Halle (Saale)

Geöffnet: Mo, Fr 10–14 Uhr; Di–Do 10–16 Uhr; sowie erstes Wochenende im Monat 13–17 Uhr

jeden Samstag (5./12./19./26.2.), 16 Uhr • Leipzig

„Stasi intern. Rundgang durch die ehemalige Zentrale des MfS“

Veranstalter: Bürgerkomitee Leipzig e. V., Tel.: 03 41 - 9 61 24 43, E-Mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

Ort: im Museum in der „Runden Ecke“, Dittrichring 24, 04109 Leipzig

jeden zweiten Dienstag im Monat (14.2.), 17 Uhr • Halle (Saale) [am 14.2. ausgebucht, freie Plätze in der Führung am 14.3.]

„Unterwegs im Archiv“ (Anmeldung erforderlich)

Die Teilnehmerzahl der Führung ist begrenzt. Es wird daher um telefonische Anmeldung unter 0345 6141-2711 oder per Email über halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de gebeten.

Die Veranstaltung findet unter Beachtung der geltenden Maßnahmen und Regeln zum Infektionsschutz statt. Der Eintritt ist frei.

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Tel.: 03 45 / 61 41-27 11, E-Mail: halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Blücherstr. 2, 06122 Halle (Saale)

jeden ersten Mittwoch im Monat (1.2.), 16 Uhr • Gera

Das Stasi-Unterlagen-Archiv am historischen Ort

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Anmeldung: Tel.: (0365) 5518-0, E-Mail: gera.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Haus 3, Hermann-Drechsler-Straße 1, 07548 Gera

jeden ersten Donnerstag im Monat (2.2.), 10 Uhr, jeden 3. Donnerstag im Monat (16.2.), 16 Uhr • Erfurt

Unterwegs im Archiv

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt, , Anmeldung: Tel.: (0361) 5519-0 E-Mail: erfurt.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt, Petersberg Haus 19, 99084 Erfurt

jeden letzten Dienstag im Monat (28.2.), 10 Uhr • Gera

Archivführung für Senioren am historischen Ort

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Anmeldung: Tel.: (0365) 5518-0, E-Mail: gera.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Haus 3, Hermann-Drechsler-Straße 1, 07548 Gera

Ausstellungen (Nord)

bis 24.2. (Fr) • Marienborn

Wechselausstellung: Leseland DDR

Laut Erich Honecker sollte die DDR ein „Leseland“ sein. Die Bürger:innen der DDR besaßen im Durchschnitt auch mehr Bücher als die meisten Westdeutschen. Zugleich wurde das Lesen (und der Austausch darüber) zur Nische in der sozialistischen Enge. Es war eine Möglichkeit für Realitätsflucht und Realitätskritik gleichermaßen.

Die von Stefan Wolle und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur erarbeitete Ausstellung erkundet die Literatur Ostdeutschlands in all ihrer Breite: Auf 20 Tafeln berichtet sie von Science-Fiction, Western und Krimis, ebenso wie von Kochbüchern, sowjetischer Literatur und dem sozialistischen Realismus. Die Ausstellung erzählt von deutsch-deutschen Kontakten, von Büchern, die Mauern überwand und von der Bedeutung der DDR-Literatur während und nach der friedlichen Revolution. Eintritt frei.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 92 09-0, E-Mail: info-marienborn@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn

Geöffnet: täglich 10–17 Uhr

bis 28.4. (Fr) • Magdeburg

Wechselausstellung: „Die Stasi in Sachsen-Anhalt“

Wie agierte das Ministerium für Staatssicherheit auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalts? Eine Antwort auf diese Frage geben ausgesuchte Regionalmodule der Ausstellung „Die Stasi“ vom Bundesarchiv- Anhand thematischer und biographischer Beispiele erhalten Besucherinnen und Besucher einen Einblick in das Handeln und Wirken der DDR-Geheimpolizei in der Region. Der Eintritt ist frei.

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Tel.: (0391) 6271-2211, E-Mail: magdeburg.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Georg-Kaiser-Straße 7, 39116 Magdeburg

Geöffnet: Mo-Fr: 8-18 Uhr

ständig • Marienborn

Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 92 09-0, E-Mail: info-marienborn@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn

Geöffnet: täglich 10–17 Uhr

ständig • Magdeburg

Gedenkstätte Moritzplatz

Besucher werden gebeten, an der Pforte zu klingeln; ihnen wird umgehend geöffnet. Führungen nur nach rechtzeitiger telefonischer oder schriftlicher (E-Mail) Anmeldung! Beim Besuch der Gedenkstätte ist ein medizinischer Mund-Nasen-Schutz zu tragen.

Ständige Präsentation „Im Namen des Volkes? Über die Justiz im Staat der SED“

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg, Tel.: 03 91 / 244 55-90, E-Mail: info-moritzplatz@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg, Umfassungsstr. 76, 39124 Magdeburg

Geöffnet: Mo, Di, Mi 9–16, Do 9–18, Fr 9–14 und jeden 1. So im Monat 10–16 Uhr

Ausstellungen (Süd)

bis 12.2. (So) • Leipzig

NIEMANDSLAND UND MUSTERDORF. Fotoreportagen von Bettina Flintner 1990/2014

"Was fühlen Sie jetzt?" – diese Frage stellt die Kölner Fotografin Bettina Flintner 1990 zahlreichen Menschen aus Ost und West, als sie den brachliegenden Grenzstreifen im ehemals geteilten Berlin erkundet. Knapp 25 Jahre später geht sie im einstigen "sozialistischen Musterdorf" Mestlin in Mecklenburg-Vorpommern auf Spurensuche mit der Frage "Was ist die DDR für dich?". Es entstehen zwei Fotoreportagen, die die spannungsreiche Umbruchphase in Ostdeutschland seit 1989 zeigen. Eintritt frei.

Veranstalter: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Tel.: 03 41/ 22 20-400, E-Mail: besucherdienst-leipzig@hdg.de

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Grimmaische Str. 6, 04109 Leipzig

Geöffnet: Di–Fr 9–18 Uhr, Sa/So 10–18 Uhr

bis 18.4. (Di) • Halle (Saale)

Wechselausstellung: „Verboten und verfolgt. Jehovas Zeugen im KZ Ravensbrück und in Haftanstalten der DDR“

Die Zeugen Jehovas verweigerten sich der NS-Ideologie von Beginn an. So lehnten sie etwa den Hitlergruß und Mitarbeit in nationalsozialistischen Organisationen aus religiösen Gründen ab. Angehörige der Glaubensgemeinschaft wurden durch die Nationalsozialisten festgenommen, zu Gefängnisstrafen verurteilt und in Konzentrationslager wie Ravensbrück deportiert.

In der Hinrichtungsstätte im „Roten Ochsen“ wurden in den letzten anderthalb Kriegsjahren mehr als 50 Zeugen Jehovas wegen Wehrdienstverweigerung getötet.

In der DDR wurde die Religionsgemeinschaft 1950 verboten. Mitglieder wurden etwa wegen angeblicher „Spionage“ oder „Boykotttätze“ zu teils hohen Haftstrafen verurteilt. Nach der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht 1962 standen Zeugen Jehovas erneut wegen Wehrdienstverweigerung vor Gericht.

Die Ausstellung informiert auf 16 Tafeln inklusive zwei Hörstationen über die Glaubensgemeinschaft und die Verfolgung ihrer Mitglieder in den Diktaturen. Zwölf ausgewählte Biografien mit Fotos und Dokumenten, die an Lesetischen studiert werden können, veranschaulichen die Auswirkungen von Verbot und Verfolgung auf persönliche Schicksale.

Die Wanderausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur. Der Eintritt ist frei.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale), Tel.: 03 45 / 4706983-13 37,

E-Mail: info-roterochse@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE, Am Kirchtor 20 b, 06108 Halle (Saale)

Geöffnet: Mo, Fr 10–14 Uhr; Di–Do 10–16 Uhr; sowie erstes Wochenende im Monat 13–17 Uhr

ständig • Halle (Saale)

Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale)

Dauerausstellungen in der Gedenkstätte ROTER OCHSE mit zwei Ausstellungsbereichen (1933–1945/ 1945–1989/90) zur politischen Justiz der nationalsozialistischen Diktatur einerseits sowie die der sowjetischen Besatzungsmacht und der Deutschen Demokratischen Republik andererseits.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte ROTER OCHSE, Tel.: 03 45 / 4706983-13 37, E-Mail: info-roterochse@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE, Am Kirchtor 20 b, 06108 Halle (Saale)

Geöffnet: Mo, Fr 10–14 Uhr; Di–Do 10–16 Uhr; sowie 4./5.1. (Sa/So) 13–17 Uhr

ständig • Halle

Dauerausstellung: „Entschlüsselte Macht“

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Tel.: 0345 6141-2711, E-Mail: halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Blücherstraße 2, 06122 Halle

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr sowie Sa nach Vereinbarung

ständig • Leipzig

Dauerausstellung: „Überwachen. Verängstigen. Verfolgen. – Stasi. Die Geheimpolizei der DDR“

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Tel.: 03 41 / 22 47-32 11, E-Mail: leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Dittrichring 24, 04109 Leipzig

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr sowie Sa/ So/ feiertags 10–18 Uhr

Streams

Mehrere im Themenbereich Aufarbeitung tätige Veranstalter experimentieren derzeit mit Online-Formaten. Nachfolgend eine aktuelle Auswahl.

ab 9.2. (Do), 18 Uhr im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar

Podiumsdiskussion: 1968 und der Prager Frühling – Wahrnehmungen in Ost und West

Stream: <https://www.youtube.com/watch?v=aDQhYFo6yY>

seit Dezember 2022 im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar

30 Jahre SED-Unrechtsbereinigungsgesetze - Eine Bilanz

Stream: <https://www.youtube.com/watch?v=rpV-FYZ6qCk>

seit November im Channel UOKGNews abrufbar

Mitkommen! - Frauen berichten über Repression in Heimen und politischer Haft. Ein Film von Dr. Christian Sachse und Christoph-Lucas Hütter, gefördert von der Sächsischen Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Produktion: UOKG

Stream: https://www.youtube.com/watch?v=jfyuh_ymg44

seit November im Channel UOKGNews abrufbar

Verbandstreffen der UOKG vom 5. und 6. November 2022

Veranstalter: UOKG

Stream: <https://www.youtube.com/watch?v=Vp1bs4sAIRY>

seit September im Kanal der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt abrufbar

Halle-Forum 2022: Zwischen KSZE-Prozess und verschärfter Verfolgung.

Die Bürgerrechtsbewegung im SED-Staat der 1970er- und 1980er Jahre

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale), Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt

Stream: Halle Forum 2022 - Zwischen KSZE-Prozess und verschärfter Verfolgung | Tag 1

<https://www.youtube.com/watch?v=hlnJ7jZPjVI>

Halle Forum 2022 - Zwischen KSZE-Prozess und verschärfter Verfolgung | Tag 2

https://www.youtube.com/watch?v=O_3OeWr-l4E

Fernsehen

Hinweis: Sendungen, die insbesondere in ZDFinfo oder Phoenix seit Jahren ausgestrahlt und mehrfach jährlich wiederholt werden, werden nicht angekündigt. Viele Sendungen finden Sie nach der hier angegebenen Ausstrahlung in der jeweiligen Mediathek der Fernsehsender.

1.2. (Mi), 21.15–21.45 Uhr • MDR

Echt– Operation Hamster: Ein Meisterstück der Spionageabwehr

Oktober 1988: Ein kalter, nasser Herbsttag in einem Waldstück, gleich in der Nähe eines strategisch wichtigen Objektes der Nationalen Volksarmee. Ein Mann in Zivil taucht auf, verschwindet im Gebüsch und vergräbt eine mysteriöse Kiste, die aussieht wie eine Autobatterie mit zwei Antennen. So beginnt eine der ungewöhnlichsten Spionagegeschichten des Kalten Krieges. Denn, was hier vor fast 30 Jahren vergraben wird, ist ein US-amerikanischer High Tech-Spion. Der automatisch funkende Sender schickt seine gesammelten Informationen einmal pro Woche - meistens Sonntagvormittag - zu einem Satelliten und verrät damit den Amerikanern, wann hier Truppen- oder Waffentransporte stattfinden. Die Spionageabwehr der Staatssicherheit kommt dahinter. Sie will diesen geheimen technischen Spion finden - koste es, was es wolle... „Echt“ erzählt, wie dieser „Spion“ überhaupt entdeckt und enttarnt werden konnte. Moderator Sven Voss trifft exklusiv Mitarbeiter der ehemaligen DDR- Spionageabwehr. Top-Agenten, die zum ersten Mal vor die Kamera treten und über die Suche nach der Spionagetechnik berichten. Codewort OPERATION HAMSTER. „Das war Klassenkampf auf elektronische Art - ein technischer Wettstreit zwischen Ost und West.“ „Echt“ dokumentiert eine noch nie erzählte, faszinierende Geschichte aus der Schattenwelt der Geheimdienste im Kalten Krieg.

5.2. (So), 1.10–1.40 Uhr • arte

Radfahrer

Unter dem Namen „Radfahrer“ wurde der Fotograf Harald Hauswald in den 80er Jahren von der Stasi überwacht. Seine Fotos bieten Einblicke in das Leben in Ostberlin - und stehen in starkem Kontrast zu der Art und Weise, wie die DDR sich nach außen hin präsentieren wollte. Der Kurzfilm kombiniert Hauswalds Schwarz-Weiß-Fotografien mit Auszügen aus seiner Stasi-Akte.

6.2. (Mo), 8.13–8.20 Uhr; 13.2. (Mo), 8.13–8.20 Uhr • jeweils WDR

In 100 Sekunden: Berliner Mauer und Wiedervereinigung

Eine Mauer mitten durch Deutschland? Das kann doch nicht sein. Doch! Vor gerade mal 33 Jahren waren Deutschland und Berlin noch durch eine unüberwindbare Grenze in Ost und West geteilt. Warum wurde diese Mauer errichtet und mit welchen Folgen? Lange Zeit war Deutschland durch eine Mauer in Ost und West geteilt. Als diese Mauer am 09. November 1989 fiel, waren noch viele Fragen offen: Was passiert mit der ehemaligen DDR im Osten?

7.2. (Di), 5.30–6 Uhr • SWR

Wir Kinder der Mauer (Teil 1): Bau der Mauer

Die Berliner Mauer bestimmte lange Zeit das Leben vieler Kinder und Jugendlicher. Dem politischen und familiären Geschehen waren sie ohnmächtig ausgeliefert. Rudi Thurow wächst bei seinem Onkel auf, einem DDR-Parteigenossen. Mit 18 wird er Grenzsoldat. Als das kommunistische Regime am 13. August 1961 einen Stacheldrahtzaun durch Berlin zieht, wird Rudi in Bereitschaft versetzt. Er ist schockiert über die Brutalität des DDR-Regimes. Hartmut Richter ist in Ostberlin bei den Pionieren engagiert. Er zweifelt an der DDR-Propaganda, die die Mauer als „antifaschistischen Schutzwall“ bezeichnet. Die zwei Monate alte Liane Weinstein verbringt das Wochenende bei den Großeltern in Ostberlin und wird durch den Mauerbau von ihren Eltern getrennt. Der Schüler Peter Drauschke ist vom Kommunismus fasziniert. 1963 siedelt er in die DDR über - eine schwerwiegende Entscheidung. Bärbel Dalichow wächst in der DDR auf. Ihre Mutter ist DDR-Funktionärin, doch Bärbel fällt es schwer, sich anzupassen.

8.2. (Mi), 21.15–21.45 Uhr • MDR

Echt – Waffen, Weisung, Wetterstress: Wie Oberhof zum Biathlonmekka wurde

1981. Oberhof. Frank Ullrich hat mit gerade mal 22 Jahren schon drei olympische Medaillen gewonnen. Er ist Biathlet beim ASK Vorwärts Oberhof, dem Armeeklub im Thüringer Wald. Der Verteidigungsminister der DDR ist zu Besuch. Ullrich beklagt sich: „Wir haben einen Schießstand, auf dem nur Wind und Nebel herrscht. Wir haben keine automatischen Schießstände. Wir haben keine Westmunition!“ Alles Dinge, die es sogar im fernen Rumänien gäbe. Der Verteidigungsminister versteht und handelt: Wenige Wochen später rücken in Oberhof Pioniereinheiten der NVA an - und eine unfassbare Schlammschlacht beginnt. Dort, wo der Thüringer Wald ganz besonders dicht ist, unterhalb des Rennsteigs, mitten im Trinkwassereinzugsgebiet wird der Fichtenwald gerodet, ganze Felsen aus dem Berg gebrochen, dabei regnet es, was das Zeug hält. Niemand ahnt, dass diese monströse NVA-Aktion den Beginn des unfassbaren Aufstiegs des Biathlons zum weltweit vermarkteten Ski-Zirkus markiert. ECHT rekonstruiert die unerzählte Geschichte vom Einzug des Biathlons in Oberhof. Wir treffen die Zeitzeugen des Stadionbaus, sprechen mit Waffenexperten. Außerdem testet ECHT-Moderator Sven Voss, mit welchem Aufwand Oberhof die Sportart Biathlon im Thüringer Wald zu retten versucht - mit einem neuen Bauwerk, dem wieder große Teile der Naturlandschaft geopfert werden mussten: der gigantischen Kunstschnee-Skihalle inklusive Schießstand.

10.2. (Fr), 22.05–22.30 Uhr • ARDalpha

Grenzgasthäuser

Film über verschiedene Gaststätten an Grenzen. Da gibt es z. B. in Bergen an der Dumme im Landkreis Lüchow-Dannenberg die „Grenzklausur“. 1972 war das Zonenrandgebiet: Am Schlagbaum endete die Straße und drüberhalb des Zauns begann die DDR. Die Grenze war unüberwindlich. Gezeigt wird der Alltag in der „Grenzklausur“. Beim Grenzkrug Rosenkranz an der Grenze zu Dänemark am Ruttebüll See kann man sehr wohl die Grenze überschreiten - im Jahr 1972 aber nur bis 22.00 Uhr, dann wurde sie geschlossen.

14.2. (Di), 5.30 –6 Uhr • SWR

Wir Kinder der Mauer (Teil 2) : Leben mit der Mauer

Die Mauer bestimmte lange Zeit das Leben vieler Kinder und Jugendlicher. Dem politischen und familiären Geschehen waren sie ohnmächtig ausgeliefert. Peter Drauschke wandert 1963 in die DDR aus. Als FDJ-Sekretär wirbt er für den Sozialismus. Helgo Clute-Simon lebt im Westen. DDR-Sperranlagen gehören für ihn zum Alltag. Der 18-jährige Hartmut Richter hat als Gegner der SED keine Perspektiven in der DDR und will fliehen. Pierre Boom verbringt seine Kindheit in Bonn, hat ein behütetes Leben. Doch dann wird sein Vater Günter Guillaume als DDR-Spion verhaftet. Ines Bartels wird 1963 in der DDR geboren. Ihre Eltern sind nach dem Mauerbau dorthin übersiedelt. Ines fällt es schwer, sich anzupassen, aber sie will ihr Land nicht verlassen. Auch Bärbel Dalichow, Tochter einer DDR-Funktionärin, tut sich mit dem SED-Staat schwer. Andrea Korte-Böger wächst als Tochter von Heimatvertriebenen im Rheinland auf. Die DDR lernt sie kennen, als sie ihren Vater auf die Leipziger Messe begleitet.

14.2. (Di), 22.10–22.55 Uhr • MDR

Wende im Eis – Die letzten DDR-Antarktisforscher

Es sollte das größte Abenteuer ihres Lebens werden: Ein Forschungsaufenthalt in der Antarktis. 13 DDR-Wissenschaftler und Techniker brechen 1989 von Ostberlin zur Forschungsstation Georg Forster auf. Dass sich ihr Leben, ihre Heimat während dieser Expedition von Grund auf verändern wird, ahnen sie zu diesem Zeitpunkt nicht. Den Mauerfall am 9. November registrieren die Forscher erst einen Tag später über Funk - und glauben es erstmal nicht. Zu unwirklich sind die Ereignisse ohne die Bilder, die damals um die Welt gehen. In den folgenden Monaten bekommen die Expeditionsteilnehmer die rasanten Veränderungen in ihrer Heimat nur aus der Ferne mit. Vor Ort geht die Forschungsarbeit weiter: das DDR-Ozonprogramm liefert wichtige Daten für die internationale Forschung, der herausfordernde Alltag bindet viel Aufmerksamkeit, trotz der Entwicklungen zu Hause. Wichtigster Anlaufpunkt für alle Gedanken und Fragen werden die Kolleginnen der westdeutschen Forschungsstation, die als erste reine Frauenmannschaft zeitgleich in der Antarktis überwintern - tausende Kilometer von der DDR-Forschungsstation entfernt. Über Funk gehen die Männer aus dem Osten und die Frauen aus dem Westen gemeinsam durch diese besondere Zeit bis die DDR-Forscher im Frühjahr 1991 zurückkehren in ein fremdes Land. Der Film rekonstruiert anhand von Zeitzeugenberichten, Tagebuchauszügen, Briefen, Filmmaterial und grandiosen Landschaftsaufnahmen die Gedanken und Gefühle der letzten DDR-Antarktisforscher.

15.2. (Mi), 21.15–21.45 Uhr • MDR

Echt – Genial, Skurril und Streng geheim: Der Wettstreit um Patente

In einer wilden Verfolgungsjagd unter Wasser hängt James Bond mit dem Aqua Scooter seine Verfolger ab. Der Erfinder dieses genialen Unterwasser-Motorrads Bernd Böttger stammt aus Sebnitz in Sachsen. Der umtriebige Tüftler hatte sprichwörtlich Benzin im Blut. Die DDR wurde ihm bald zu klein, deshalb wollte er nur raus und dabei sollte ihm seine Erfindung helfen. Die dramatische Flucht durch die Ostsee gelingt. Seine Ost-Erfindung meldet Böttger anschließend als West-Patent an. „Echt“ erzählt, wie während des Kalten Krieges der Wettlauf um Patente zwischen Ost und West im Verborgenen tobt. Es geht um das große Geschäft. Denn jede Seite weiß: Patente sind die Lizenz zum Gelddrucken. Jena. Fieberhaft wird in den geheimen Laboren an neuen Technologien getüftelt. Die Manager von Carl Zeiss investieren gigantische Summen, um die Konkurrenz im Westen vom Markt zu drängen und lukrative Aufträge an Land zu ziehen. Exklusives Film-Material aus dem Firmenarchiv belegt, wie wichtig dieser Kampf für den Osten gewesen ist. Mit einer speziellen Entwicklung gelingt den Ingenieuren dann eine Sensation: Ihre Multispektralkamera liefert gestochen scharfe Bilder vom All aus und kann praktisch alles erfassen, wovon Geheimdienste und Militärs nur träumen - einfach über Grenzen hinweg. Moderator Sven Voss hat exklusive Einblicke in die Akten des Patent- und Markenamts und zeigt die Geschichten hinter den Erfindungen. Manche sind bis heute genial und überall im Einsatz, andere einfach nur skurril.

15.2. (Mi), 23.30–0.15 Uhr • RBB

Genossen. Brüder. Killing Fields.

1969 war das damalige Königreich Kambodscha das dritte Land außerhalb des Ostblocks, das die DDR anerkannte. Die Machtübernahme durch die „Roten Khmer“ - die in einem Genozid endetet - wurde wenige Jahre später von der DDR-Führung noch euphorisch kommentiert, sah man in ihnen doch Verbündete im Kampf gegen Kolonialismus und Imperialismus.

16.2. (Do), 14.30–14.45 Uhr • ARDalpha

RESPEKT kompakt: Grenze! Schutz oder Ende der Freiheit?

Ob Donald Trump eine Mauer zu Mexiko errichten möchte oder Italien Flüchtlinge aufs Mittelmeer zurück schickt - Grenzen feiern derzeit ihr großes Comeback. RESPEKT fragt nach den Auswirkungen, die Grenzen auf das Leben von Menschen haben. Fluchthelfer erzählen, wie DDR-Bürger tödliche Grenzanlagen auf dem Weg in die Freiheit überwunden haben. Für den Holocaust-Überlebenden Laudislaus Löb war eine Staatsgrenze dagegen die Lebensrettung: Hinter der Schweizer Grenze entging er als 11-Jähriger 1944 dem sicheren Tod.

17.2. (Fr), 5.30–5.55 Uhr • SWR

TickTack Zeitreise mit Lisa & Lena durch die DDR

Vor mehr als 30 Jahren gab es zwei „Deutschlands“: Die Bundesrepublik Deutschland, die BRD, und die Deutsche Demokratische Republik, die DDR. Über die DDR wissen Lisa und Lena zu wenig, finden sie, und begeben sich in Berlin auf Entdeckungstour - in einem Original-DDR-Auto, dem Trabi. Sie treffen Peter, der in Lisas und Lenas Alter aus der DDR geflohen ist. Er erzählt, warum er seine Heimat verlassen wollte und sogar im Gefängnis landete. Warum war Deutschland geteilt? Wie kam es zur Wiedervereinigung? Erklär-Filme zeigen es. Sie „Stasi“, eine Art Geheimpolizei in der DDR, hat viele Bürger:innen ausspioniert. Lisa und Lena dürfen einen Blick in geheime Akten der Stasi werfen.

19.2. (So), 9.40–10.10 Uhr • arte

Das Rote Erbe – Künstler und die sozialistische Vergangenheit: Der Sturz

Mehr als 30 Jahre nach dem Mauerfall setzen sich Künstler mit dem sozialistischen Erbe auseinander. Die Dokumentation begleitet den Maler Norbert Bisky, der die Gespenster seiner sozialistischen Vergangenheit zu prallen Gemälden verarbeitet. Zeigt, wie der Künstler Jörg Herold auf Dinge aufmerksam macht, die in Vergessenheit geraten sind oder gerade vergessen werden. Und sie begleitet die Fotografin Margret Hoppe, die immer dann mit ihrer Kamera da ist, wenn wieder ein Kunstwerk aus der DDR abgetragen wird; ihre Arbeit ist ein Archiv des Verschwindens.

21.2. (Di), 5.30–6 Uhr • SWR

Wir Kinder der Mauer (Teil 3): Fall der Mauer

Die Berliner Mauer bestimmte lange Zeit das Leben vieler Kinder und Jugendlicher. Dem politischen und familiären Geschehen waren sie ohnmächtig ausgeliefert. Jörg Reinicke floh vor dem Abitur in die Bundesrepublik und wurde Russisch-Dolmetscher. Dorothee Nocke betreute als Jugendliche Patient:innen in einem Ostberliner Krankenhaus und verliebte sich in den Äthiopier Mamo Adugna. Als Mamo zurück nach Äthiopien gehen sollte, fassten sie einen Plan. Beatrice Hoffmann hat eine typische DDR-Kindheit. Sie war stolz, bei den Pionier:innen und später der FDJ zu sein. Peter Drauschke ist aus Überzeugung in die DDR übergesiedelt, doch seine Kritik am SED-Staat wuchs. Bärbel Dalichow, Tochter einer SED-Funktionärin, zweifelte am Sozialismus. Im Herbst 1989 protestierten Bürger:innen überall in der DDR offen gegen das Regime. Am 9. November verkündete die DDR-Führung die Öffnung der Grenzen.

21.2. (Di), 20.15–21 Uhr • RBB

Geheimnisvolle Orte: Wandlitz – Enklave der Macht

Sie war eines der bestgesicherten Geheimnisse der DDR: die Waldsiedlung Wandlitz. Hinter hohen Mauern wohnte hier seit 1960 die SED-Führungselite: von Ulbricht über Honecker bis zu Stasichef Mielke. Abgeschirmt vom Volk und rundumversorgt von der Stasi. Eine Enklave der Macht. Und: Ein Symbol für die Privilegien der DDR-Führung. Ein Ort mit vielen geheimnisvollen Geschichten.

24.2. (Fr), 2.20–3.15 Uhr • arte

Die Zwei-Plus-Vier-Verhandlungen: Machtkampf um die Deutsche Einheit

Die Friedliche Revolution hat sie möglich gemacht: die Einheit Deutschlands. Aber vollendet wurde sie durch einen Vertrag, der das Ergebnis dramatischer Verhandlungen zwischen den beiden deutschen Staaten und den Alliierten war. Der Film von Ulrich Stein und Gerhard Spörl blickt hinter die Kulissen der Verhandlungen zum sogenannten Zwei-plus-Vier-Vertrag, dessen politische Weichenstellungen bis heute nachwirken.

28.2. (Di), 6.15–7.10 Uhr • arte

Berlin – oder: Die Kunst der Flucht

Zeitreise entlang der Berliner Mauer im Jahr 1987: Aus bislang unveröffentlichtem Archivmaterial, unterstützt von Inszenierungen spektakulärer Fluchten aus der DDR, erzählt Jean Bergeron von kleinen und großen Fluchten aus der Realität einer geteilten Stadt, in der sich niemand vorstellen konnte, dass die Mauer eines Tages verschwinden könnte. 30 Jahre nach dem Mauerfall macht die Dokumentation ein Stück Zeitgeschichte wieder lebendig.

28.2. (Di), 21–21.45 Uhr • MDR

Kraftwerk Boxberg - Strom für die Republik

Einst war es das größte Kohlekraftwerk der DDR mit mehr als 4.000 Beschäftigten. Heute sind es noch 540. Teilweise stillgelegt, modernisiert und neu gebaut, ist das Kraftwerk Boxberg in der Lausitz seit mehr als einem halben Jahrhundert in Betrieb. Obwohl das Ende der Braunkohle besiegelt ist, kommt das Stromnetz im Winter 2022/2023 kaum ohne den Energieträger mit seiner schlechten Klimabilanz aus. „Der Osten - Entdecke wo du lebst“ berichtet über den Alltag der Menschen in einem Koloss, der in diesen Tagen unter Volllast läuft. Einer dieser Menschen ist Benjamin Hermanek. Im Jahr 2004 hat er seine Lehre im Kraftwerk Boxberg abgeschlossen. Schon sein Großvater und sein Onkel waren im Braunkohletagebau, ein Job im Kraftwerk war damals nicht nur lukrativ, sondern auch eine sichere Bank. Als der Ausstieg aus der Braunkohle beschlossen wird, muss er akzeptieren, dass die Braunkohle ihn und seine Familie irgendwann nicht mehr ernähren wird. Ramona Fabian hat ihr ganzes berufliches Leben mit und in der Braunkohle verbracht. Als Rettungssanitäterin bei der Werkfeuerwehr des Kraftwerks Boxberg ist die 61-Jährige noch immer im Einsatz und eine der wenigen Frauen. Sie ist sieben Jahre als 1968 der Grundstein für den Bau eines Kraftwerks der Superlative gelegt wird. 1971 geht Block 1 ans Netz, kurze Zeit später Block 2. Als 1979 das Werk 3 ans Netz geht, ist Boxberg mit 3.250 MW installierter Leistung das größte Braunkohlekraftwerk Europas, ein Viertel des Stroms der DDR wird hier erzeugt. Nach 1990 werden die alten Kraftwerksblöcke stillgelegt. Tausende verlieren ihre

Arbeit. Mit den wenigen, die bleiben und den Jungen wird das Kraftwerk Boxberg modernisiert und neugebaut. Die Braunkohleverstromung wird effizienter, die Schadstoffemissionen verringert. Trotzdem bleibt Braunkohle einer der Energieträger mit den höchsten CO₂-Emissionen. Seltene Einblicke in das einst größte Braunkohlekraftwerks Europas und Lebensgeschichten, die mit diesem einzigartigen Ort deutscher Industriegeschichte verbunden sind, gibt es in dieser Folge von „Der Osten - Entdecke wo du lebst“.

Podcast und Hörfunk

ab 13.02. online • mdr-kultur.de

Bittere Wasser (2023), 15 Folgen

Ida ist ein Zirkuskind, ihre Eltern sind Stars im DDR-Staatszirkus, die Mutter am Trapez, der Vater als Elefantendompteur, es gibt sogar eine Briefmarke mit seinem Bild. Zur Einschulung wird das Mädchen Ida zur Oma nach Tann ins Erzgebirge verschickt. In Oma Ohms Kneipe vertrinken die Männer vom Uranbergwerk ihre Extrazuteilungen, ehe sie früh an radioaktiver Vergiftung, der Schneeberger Krankheit, verrecken. Nach der Wende wird die Mine geschlossen und der Zirkus an einen west-deutschen Investor verschertelt. Die Ehe der Eltern scheitert an Stasigeschichten. Idas Vater hockt in seinem Zirkuswohnwagen im Garten der Großmutter und säuft. Sie selbst folgt der Elefantendame Hollerbusch, die an den Zoo von Kyjiw verkauft wurde.

Link: <https://www.mdr.de/kultur/radio/ipg/sendung-826008.html>

seit 23.1.2023 online • MEMORIAL Deutschland. Der Podcast.

Putin vor Gericht! MEMORIAL startet Projekt „Stimmen des Krieges“ in neun Sprachen

Der russische Einmarsch in die Ukraine kostete und kostet nach wie vor Hunderttausende von Opfern. Millionen sind gezwungen, ihre Wohnungen zu verlassen, einige schon zum zweiten oder dritten Mal. Jede dieser menschlichen Geschichten, geprägt von Terror und Gewalt, Unterdrückung und Grausamkeit, ist einzigartig und wert, erzählt zu werden. Das Projekt „Stimmen des Krieges“ von MEMORIAL Ukraine will diese Geschichten der Weltöffentlichkeit nun zugänglich machen, damit die Untaten der russischen Armee nicht in Vergessenheit geraten. „Stimmen des Krieges“ dokumentiert den Mord an Zivilpersonen, Folterungen, Deportationen, die Vernichtung historischer Denkmäler und andere Verbrechen, sie werten offen zugängliche Quellen mit modernen Untersuchungs-Techniken aus. Ziel ist es, Präsident Putin für seine Gräueltaten in der Ukraine vor Gericht zu bringen und die Belege der Zeitzeugen der Weltöffentlichkeit zugänglich zu machen.

MEMORIAL Im Gespräch mit Dr. Vera Ammer vom Vorstand MEMORIAL international.

Link: <https://www.podcast.de/episode/600077318/putin-vor-gericht-memorial-startet-projekt-stimmen-des-krieges-in-neun-sprachen>

seit 19.1.2023 online • mdr.kultur.de

Die Kinder von Station 19: Auf der Suche nach Opfern einer Verwahrungspsychiatrie (2020)

Die Leipziger Psychiatrie war seit den frühen 70er Jahren berühmt für ihre sozialtherapeutischen Arbeitsweisen und genoss auch international Anerkennung. Doch die meisten psychiatrischen Patienten lebten auf sogenannten Verwahrstationen. Die Bedingungen waren von Mangel geprägt und desaströs. Tausende psychisch Kranke und geistig Behinderte lebten dort ein menschenunwürdiges Dasein. Die Autorin lernte 1990 als Hilfskraft die Kinderstation in Altscherbitz kennen. Kurze Zeit nach der Wende wurden die Stationen geschlossen und aus Altscherbitz fast 600 Menschen entlassen. Die meisten hatten fast ihr ganzes Leben dort verbracht. Wer waren sie und was ist aus ihnen geworden?

Link: <https://www.mdr.de/kultur/podcast/feature/feature-station-neunzehn-verwahrpsychiatrie-100.html>

seit 10.1.2023 online • mz.de

Lebenswege

Im Podcast „Lebenswege“ kommen Menschen aus Halle (Saale) zu Wort, um aus ihrem Leben in der DDR zu erzählen und wie es sich durch die politische Wende ab 1989 noch einmal drastisch verändert hat. Mit allen positiven, aber auch negativen Folgen.

Link: <https://www.mz.de/lokal/halle-saale/menschen-aus-halle-uber-ihr-leben-in-der-ddr-und-wie-es-die-wende-ab-1989-verandert-hat-3521008>

seit 28.12.2022 online • 111 Kilometer Akten. Der offizielle Podcast zum Stasi-Unterlagen-Archiv

Stasi-Akten nicht lesen. Folge 76.

Was heißt es eigentlich, wenn jemand sich entscheidet, lieber nicht in Stasi-Akten zu schauen? Die Historikerin Dagmar Elterbrock und der Psychologe Ralph Hertwig haben dieser Frage ein Forschungsprojekt gewidmet. Im Gespräch erläutern sie die methodischen Herausforderungen, etwas zu erforschen, was nicht passiert, aber auch die vielschichtige Motivlage für das "gewollte Nichtwissen", mit neuen Fragen auch an das Archiv und die Betrachtung von Aufarbeitung.

Link: <https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/informationen-zur-stasi/themen/beitrag/podcast-stasi-akten-nicht-lesen/>

seit 6.12.2022 online • mdr.kultur.de

Rede zur Demokratie von Irina Scherbakowa vom 9.10.2022 in der Leipziger Nikolaikirche

Im Rahmen des traditionellen Lichtfestes hielt Irina Scherbakowa in Leipzig die diesjährige "Rede zur Demokratie". Sie ist Mitbegründerin der russischen NGO "Memorial", die 2022 mit dem Friedensnobelpreis geehrt wurde.

Link: <https://www.mdr.de/kultur/radio/ipg/sendung-808058.html>

seit 3.12.2022 online • mdr.kultur.de

Drei Frauen träumten vom Sozialismus —Carolyn Würfel im Gespräch mit Bettina Baltschev

Carolyn Würfel hat in ihrem Buch die Biografien dreier DDR-Schriftstellerinnen miteinander verwoben: Maxie Wander, Brigitte Reimann und Christa Wolf. Weshalb – unter anderem darüber spricht sie mit Bettina Baltschev.

Link: <https://www.mdr.de/kultur/podcast/diskurs/diskurs-drei-frauen-traeumten-sozialismus-wuerfel-baltschev-100.html>

seit 14.11.2022 online • mdr-kultur.de

Podcast-Reihe: Iron East – Heavy Metal in der DDR (2022), neun Episoden

Heavy Metal in der DDR? Durfte es das überhaupt geben? Der Musikjournalist Jan Kubon beginnt eine lange Reise zu den Protagonisten der Szene, zu Musikern, Technikern und Fans. Er besucht die legendären Clubs, zumindest das was noch davon übrig ist, und erforscht die privaten Tonarchive der Bands. Dabei widmet sich jede Podcast-Episode einem besonderen Aspekt des Ost Heavy Metals.

Link: <https://www.mdr.de/kultur/podcast/ironeast/index.html>

seit 1.11.2022 online • MEMORIAL Deutschland. Der Podcast.

Deportationen in der Sowjetunion aus der russlanddeutschen und tschetschenischen Perspektive.

Seit der deutschen Wiedervereinigung kommt die Mehrheit der ZuwanderInnen aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Wenn die Gründe ihrer Zuwanderung auch vielfältig sind, so teilen viele von ihnen doch ähnliche Kollektiverinnerungen: ihre Eltern und Großeltern waren aufgrund ihrer jeweiligen ethnischen Zugehörigkeit unter Stalin pauschal der Kollaboration mit der deutschen Wehrmacht verdächtigt und nach Zentralasien und Sibirien deportiert worden. Kollektive Zwangsumsiedlungen, wie die Deportationen in der Sowjetunion, hinterlassen Spuren und wirken über Generationen hinweg in unsere Lebenswirklichkeiten hinein.

Hören Sie einen Mitschnitt (Auszug) der Veranstaltung vom 7.4.2022 im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin.

Link: <https://www.podcast.de/episode/597522329/lost-history-shared-memories>

Hinweis: Teilnehmer für Forschungsprojekt zu Leistungssport im Verbundprojekt Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht gesucht.

Teilnehmende für Interviews gesucht

Wir suchen:

- Ehemalige DDR-Leistungssportlerinnen und -sportler,
- die in der DDR von Zwangsdoping betroffen waren
- und bereit sind, in einem Interview über ihre Erfahrungen und ihr aktuelles Befinden zu sprechen

Wir wollen die seelischen und körperlichen Langzeitfolgen des Dopings und der Trainingsbedingungen im DDR-Leistungssport untersuchen. Dazu möchten wir ehemalige Sportlerinnen und Sportler zu ihren Erfahrungen und ihrem Gesundheitszustand befragen. Die Ergebnisse sollen in Beratungs- und Behandlungsangebote für Betroffene einfließen. Die Gespräche werden vertraulich behandelt, anonymisiert ausgewertet und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt.

Die Studie wird von der Universitätsmedizin Rostock durchgeführt und ist ein Teil des Forschungsverbundes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“, gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen und über Ihre Erfahrungen im DDR-Leistungssport und Ihr aktuelles Befinden berichten möchten, melden Sie sich gerne telefonisch oder per E-Mail.

Sie können auch online Ihre Kontaktdaten angeben und wir melden uns bei Ihnen.

Bitte gehen Sie dafür auf den folgenden Link oder scannen Sie den QR-Code.

https://evasys.uni-rostock.de/evasys/online.php?p=Sport_DDR



Gerne beantworten wir Ihnen weitere Fragen zur Studie.

Kontakt: Diplom-Psychologin Eva Flemming

E-Mail: eva.flemming@med.uni-rostock.de,

Telefonisch: 0381 494 9671 (Sie können auch gerne eine Nachricht auf den Anrufbeantworter hinterlassen und wir rufen Sie zurück)

Projektleitung: Prof. Dr. Carsten Spitzer Universitätsmedizin Rostock Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie <https://kpm.med.uni-rostock.de/>

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Ostdeutschland

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Hinweis: Teilnehmer für Forschungsprojekt zu Wochenkrippen an der Universitätsmedizin Rostock gesucht.

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchten wir Sie über unser Forschungsprojekt zu „Bindung und seelische Gesundheit ehemaliger Wochenkrippenkinder“ informieren und Sie zur Teilnahme einladen. Wir freuen uns sehr, wenn wir Ihr Interesse gewinnen können und Sie unsere Arbeit unterstützen möchten.

In den Wochenkrippen der ehemaligen DDR wurden Säuglinge und Kleinkinder durchgängig von Montag bis Freitag, teilweise bis Samstag betreut und verbrachten nur das Wochenende bei der Familie. Bisher ist wenig darüber bekannt, wie es den ehemaligen Wochenkrippenkindern heute geht. Wir wissen mittlerweile, dass die Erfahrungen im frühesten Kindesalter einen großen Einfluss auf das spätere Wohlbefinden eines Menschen haben. Mit unserem Forschungsprojekt möchten wir die seelische Gesundheit und die Bindungserfahrungen ehemaliger Wochenkrippenkinder untersuchen.

Die Daten werden vertraulich behandelt, anonymisiert ausgewertet und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt. Die Forschungsergebnisse sollen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden und in Beratungs- und Behandlungsangebote für ehemalige Wochenkrippenkinder einfließen.

Haben Sie selbst als Kind eine Wochenkrippe besucht?

Dann würden wir uns sehr freuen, wenn Sie bereit wären, über Ihre Erfahrungen und Ihr jetziges Befinden zu berichten.

Wenn Sie sich für eine Teilnahme interessieren, melden Sie sich bitte telefonisch oder per E-Mail. Gerne beantworten wir Ihnen weitere Fragen.

Sie können auch online Ihre Kontaktdaten angeben und wir melden uns bei Ihnen. Bitte gehen Sie dafür auf den folgenden Link: tinyurl.com/2vyxk4wn oder scannen Sie den QR-Code



Kontakt: Stefanie Knorr, Eva Flemming (Diplom-Psychologinnen)

E-Mail: wochenkrippe@uni-rostock.de

Telefonisch: 0381 494 – 9671 oder Studienhandy: 01511 854 5610 (Gerne können Sie eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen und wir rufen Sie zurück).

Homepage: <https://kpm.med.uni-rostock.de/forschung/studien>

**BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG**



**Universitätsmedizin
Rostock**

Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Hinweis: Teilnehmer für Forschungsprojekt zu Zersetzungsmaßnahmen an der Universitätsmedizin Rostock gesucht.

Sind Sie in der DDR von Zersetzungsmaßnahmen betroffen gewesen?

Am 01.01.1976 trat die von Erich Mielke erlassene Richtlinie 1/76 in Kraft, die einen Maßnahmenkatalog enthielt, wie die inneren feindlich-negativen Kräfte der DDR in ihren Handlungen und ihrem Wirken eingeschränkt bzw. zersetzt werden können. Diese Zersetzungsmaßnahmen hatten das Ziel der Zersplitterung, Lähmung sowie der Desorganisation einzelner Personen und Personengruppen. Auch 30 Jahre nach dem Mauerfall ist noch lange nicht alles über das Ausmaß dieser Maßnahmen bekannt.

Für unsere Studie suchen wir:

Personen, die in der DDR von Zersetzungsmaßnahmen betroffen waren

- die rehabilitiert worden sind oder sich in laufenden Verfahren befinden oder die einen Nachweis in ihren Akten haben, dass Maßnahmen der Zersetzung angewendet wurden
- nicht inhaftiert waren, bzw. weniger als 3 Monate
- und die bereit sind, in einem Interview über ihre Erfahrungen und ihr aktuelles Befinden zu sprechen.

Das Verbundprojekt „gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“ beschäftigt sich an den Universitäten Magdeburg, Leipzig, Jena und Rostock mit 12 unterschiedlichen Teilprojekten zum Thema. Am Standort in Rostock wollen wir die seelischen und körperlichen Langzeitfolgen von Personen untersuchen, die in der DDR von Zersetzungsmaßnahmen betroffen waren.

Die Ergebnisse der Studie sollen zur Aufarbeitung des Themas sowie zur Sensibilisierung der Gesellschaft beitragen und in die Verbesserung der spezialisierten Beratungs- und Behandlungsangebote für Betroffene einfließen. Weitere Informationen zum Verbundprojekt finden Sie unter www.sed-gesundheitsfolgen.de

Sie wollen unsere Arbeit unterstützen und haben Interesse an einer Teilnahme? Melden Sie sich bitte telefonisch oder per E-Mail. Gerne beantworten wir Ihnen weitere Fragen.

Tel.: 0381/494 9671 (Bitte nutzen Sie den Anrufbeantworter, wenn niemand erreichbar ist)

Handy: 0151/574 111 25 oder anne.maltusch@med.uni-rostock.de

Wir freuen uns auf Sie!

Studienleitung: Anne Maltusch (Demografin, M.Sc.)

Projektleitung: Prof. Dr. Carsten Spitzer

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Gehlsheimer Str. 20, 18147 Rostock



Universitätsmedizin
Rostock

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG



Pressestelle Erfurt: EKM stellt sich kirchlichem Handeln während der SED-Diktatur Opfer können sich ab sofort an Ombudsperson wenden

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) übernimmt Verantwortung gegenüber Opfern von kirchenleitendem Handeln während der SED-Diktatur. Dafür hat der Landeskirchenrat ein Anerkennungsverfahren initiiert für Personen, die aus politischen Gründen drangsaliert wurden und in ihren Kirchen disziplinarisch belangt oder die durch Verrat aus kirchlichen Kreisen inhaftiert, gedemütigt, traumatisiert oder zur Ausreise gedrängt wurden.

Als Ombudsperson, mit deren Unterstützung die Anträge zu stellen sind, wurde Hildigund Neubert beauftragt. Anträge können bis 30. April 2023 gestellt werden.

Die Anerkennungsentscheidungen erfolgen im Auftrag des Landeskirchenrates durch einen Anerkennungsausschuss.

Die stimmberechtigten Mitglieder sind in ihren Entscheidungen unabhängig.

Mehr Informationen und der Kontakt zur Ombudsperson unter: www.ekmd.de/service/anererkennung-ddr-unrecht/

Bibliothek der Landesbeauftragten (auch Fernleihe möglich)

Die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur unterhält eine umfangreiche Bibliothek mit Literatur zur Geschichte der DDR einschließlich der Zeit der sowjetischen Besatzungszone (SBZ), zur Arbeit des Ministeriums für Staatssicherheit der ehemaligen DDR, zum Mauerbau, zur friedlichen Revolution, zum Fall der Mauer, zur Wiedervereinigung Deutschlands und zur Aufarbeitung der DDR-Diktatur sowie des DDR-Unrechts. Einige Medien können auch als VHS oder DVD eingesehen bzw. ausgeliehen werden. Die Benutzung der Bibliothek ist kostenfrei.

Sprechstunden des VOS e.V.

jeden vierten Donnerstag im Monat (23.4.), 16–18 Uhr • Halle

Beratung bei der Stadt-Gruppe Halle der VOS in Sachsen-Anhalt e. V. für SMT/SED-Verfolgte und ehemalige Heimkinder bei Waltraud Thiele

Es wird um telefonische Voranmeldung gebeten.

Veranstalter: VOS in Sachsen-Anhalt e.V. Tel.: 0345 5604260.

Montag bis Donnerstag, 9–16 Uhr • Magdeburg

Sprechzeiten der VOS in Sachsen-Anhalt e. V.

Veranstalter: VOS in Sachsen-Anhalt e.V., Tel.: 0391/2522551, E-Mail: vos.s-a@gmx.de

Ort: Umfassungsstr. 76, 39124 Magdeburg

Allgemeine Hinweise: Akteneinsicht und Rehabilitierung

Siehe auch <https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/akteneinsicht/privatpersonen/>

Bitte beachten Sie auch die Angebote in Rostock und Gera zur Akteneinsicht:

1.2./1.3. 5.4. (mittwochs), 13–17 Uhr • Rostock

Bürgerberatung: Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Rostock, Tel: 038208/ 826-0, E-Mail: rostock.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Dokumentations- und Gedenkstätte in der ehemaligen Untersuchungshaft, Grüner Weg 5, 18055 Rostock

2.+9.+19.+16.+23.2. (mittwochs), 11–15 Uhr • Gera

Bürgerberatung: Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Tel: 0365 5518-0, E-Mail: gera.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Arcaden, 1. Obergeschoss, Heinrichstraße 30, 07545 Gera

14.2. (Di), 14–18 Uhr • Gera

Bürgerberatung: Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Tel: 0365 5518-0, E-Mail: gera.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de, Der Landesbeauftragte des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (ThLA)
Tel.: 0361 57 3114-951, E-Mail: info@thla.thueringen.de
Ort: Gedenkstätte Amthordurchgang, Amthordurchgang 9, 07545 Gera

Beratungsangebot der Landesbeauftragten

Viele der Menschen, die von SED-Unrecht betroffen sind, kommen erst heute dazu, sich aktiv damit auseinanderzusetzen. Politisches Unrecht ist keine Privatangelegenheit. Es braucht das Gespräch, die Einordnung, das aktive Verstehen und das Mitgefühl von Zuhörenden. Es ist unser Auftrag, Betroffenen kompetente Erstberatung anzubieten.

Das Beratungsangebot der Landesbeauftragten richtet sich an alle Menschen, die bis heute in vielfältiger Weise unter verübtem Unrecht durch den SED-Staat leiden, insbesondere an Personen, die in politischer Haft waren oder in Spezialheime / Jugendwerkhöfe eingewiesen wurden, aber auch an Personen, die von Zersetzungsmaßnahmen staatlicher Stellen der DDR betroffen waren oder als Schüler oder Studenten verfolgt wurden.

Wir bieten Beratung zu den SED- Unrechtsbereinigungsgesetzen an, zu Anträgen an die Häftlingshilfestiftung, zur Akteneinsicht nach Stasi-Unterlagen-Gesetz, zur Biografieklärung und zu der persönlichen Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Für Betroffene von SED-Unrecht sowie deren Angehörige besteht ergänzend die Möglichkeit psychosoziale Einzel- und/ oder Gruppengespräche bei den Psychologinnen Alina Degener und Elisabeth Vajna wahrzunehmen. Eine solche psychosoziale Beratung kann unterschiedliche Themen umfassen, Fragen zur Diagnostik, Aufklärung über Behandlungsmöglichkeiten spezifischer psychischer Störungen sowie unterstützende Begleitung und Hilfe für den Übergang zu gewünschter Langzeitberatung bzw. Therapie beinhalten.

Alle Angebote sind kostenfrei. Da die Beratung eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, ist die vorherige Anmeldung erforderlich.

Sprechstunden der Landesbeauftragten

Die Gesprächstermine werden vergeben zu folgenden Bürozeiten: Mo bis Do von 8.30 bis 15.30 Uhr, Fr von 9 bis 13 Uhr unter 0391 / 560 1505 oder über info@lza.lt.sachsen-anhalt.de.

Wenn Sie darüber hinaus Anfragen und Gesprächsanliegen haben, wenden Sie sich gern telefonisch an das Büro der Landesbeauftragten (0391 / 560 1501).

Magdeburg

Landesbeauftragte, Schleiufer 12, 39104 Magdeburg

Jeden Di

Anmeldung unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 05

14–17 Uhr

Di und Do

Psychosoziale Beratung bei Frau Degener oder Frau Vajna

Anmeldung unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 05, E-Mail: alina.degener@lza.lt.sachsen-anhalt.de oder elisa-beth.vajna@lza.lt.sachsen-anhalt.de

Sprechzeiten: Di 12.30–15.30 und Do 10–12 oder nach Vereinbarung

Beratung vor Ort

Anmeldung unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 05; für Termine in Halle bitte unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 01

2.2.	Halle (Saale)	beim Zeit-Geschichte(n) e. V. – Verein für erlebte Geschichte,	
+ 9.3.		Große Ulrichstr. 51, 06108 Halle (Saale)	10–16 Uhr
15.2.	Haldensleben	im Landkreis Börde, Verwaltungsgebäude, Raum „Ohre“, Bornsche Straße 2, Landkreis Börde, 39340 Haldensleben	10–16 Uhr
16.2.	Halberstadt	im Rathaus, kleiner Sitzungssaal, II. OG, Holzmarkt 1, 38820 Halberstadt	10–16 Uhr

22.2.	Burg (b. Magdebg.)	im Pfarrhaus der kath. Pfarrei St. Johannes der Täufer, Grünstr. 13, 39288 Burg	10–16 Uhr
23.2.	Salzwedel	im Hansezimmer im Rathaus, An der Mönchskirche 5, 29410 Salzwedel	10–16 Uhr
8.3.	Oschersleben	im Landkreis Börde, Verwaltungsgebäude Triftstraße 9–10, Raum 205a im Haus 3, 39387 Oschersleben (Bode)	10–16 Uhr
9.3.	Schönebeck	im Rathaus, Markt 1, 39218 Schönebeck, kleiner Sitzungssaal	10–16 Uhr
15.3.	Tangerhütte	im Rathaus, Bismarckstraße 5, 39517 Tangerhütte, Sitzungszimmer	10–16 Uhr
16.3.	Klötze	Schulplatz 1, Ratssaal, 38486 Klötze, Raum 320	10–16 Uhr

Sprechstunden im Auftrag der Landesbeauftragten durch Mitarbeiter der Caritas

Anmeldungen sind unter den unten stehenden Telefonnummern oder per E-Mail: schulze@caritas-ikz-md.de möglich.

Vor-Ort-Termine

1.2. + 1.3.	Bernburg (Saale)	in der Caritas-Beratungsstelle in Bernburg, Theaterstraße 5, 06406 Bernburg Anmeldung unter Tel.: 0 34 71 / 37 00 79	11–17 Uhr
6.2. + 27.3.	Luth. Eisleben	im Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V., Beratungsstelle Eisleben, Klosterstr. 35, 06295 Lutherstadt Eisleben Anmeldung (Do 9–17 Uhr) unter Tel.: 0 34 75 / 60 41 44	11–17 Uhr
13.2. + 8.3.	Stendal	im Caritasverband für das Dekanat Stendal, Stadtseeallee 1, 39576 Stendal Anmeldung unter Tel.: 0 39 31 / 71 55 66	11–17 Uhr
15.2. + 15.3.	Dessau-Roßlau	im Caritasverband für das Dekanat Dessau, Teichstr. 65, 06844 Dessau-Roßlau Anmeldung unter Tel.: 03 40 / 21 39 43	11–17 Uhr
16.2. + 23.3.	Bitterfeld-Wolfen	in der Pfarrei Heilige Familie Bitterfeld, Röhrenstraße 2, 06749 Bitterfeld Anmeldung unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 05	11–17 Uhr
20.2. + 13.3.	Naumburg (Saale)	in der Familienbildungsstätte Naumburg, Neustraße 47, 06618 Naumburg Anmeldung unter Tel.: 034 45 / 20 15 76	11–17 Uhr
27.2. + 6.3.	Luth. Wittenberg	im Caritasverband, Beratungsstelle Wittenberg, Bürgermeisterstr. 12, 06886 Wittenberg, Anmeldung unter Tel.: 03491 / 41 1040	11–17 Uhr